

# Neue Publikationen des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg/Schweiz

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des  
communications sociales**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Neue Publikationen des Instituts für  
Journalistik und Kommunikationswissenschaft  
der Universität Freiburg/Schweiz

Florian H. FLECK (Hrsg.): "Der Journalist, die Informations-tätigkeit der Behörden und die Oeffentlichkeit" Kleine blaue Schriftenreihe. Werkpapiere aus dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Freiburg/Schweiz 1980, Nr. 10

Offener Informations- und Meinungs-austausch kann als eines der Grundelemente einer funktionierenden Demokratie betrachtet werden. Die Bewältigung dieses Austausches von Informationen und Meinungen für die Oeffentlichkeit wird allerdings nur durch eine fruchtbare Zusammenarbeit von Legislative, Exekutive und den Medien - den Journalisten - gewährleistet.

Anlässlich der vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg organisierten ersten Fortbildungstagung vom 15. und 16. Mai 1979 wurde die Rolle des Journalisten in diesem Prozess sowie die der Informationspolitik der Behörden unseres Landes näher zu betrachten versucht.

Im Buch "Der Journalist, die Informationstätigkeit der Behörden und die Oeffentlichkeit", das von Prof. F.H. Fleck in der Reihe "Cahiers de travaux pratiques" herausgegeben wird, sind die Referate von Prof. Dr. Walter Buser, Vizekanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft, über die Probleme der Informationspolitik der Behörden, von Francois Gross, Chefredaktor der "Liberté" über die Information der Behörden aus der Sicht der Presse, von Jean Dumur, Informationschef des Westschweizer Fernsehens, über die Grenzen der politischen Information am Fernsehen, von Theodor Gut, Verleger und

Nationalrat, über die Oeffentlichkeitsarbeit der Behörden und von Hans-Peter Kleiner, Chefredaktor der SDA, über mögliche Interessenkonflikte zwischen Journalist und Behörden, sowie die im Anschluss an die verschiedenen Referate durchgeführte Diskussion am Runden Tisch veröffentlicht.

"Der Journalist, die Informationstätigkeit der Behörden und die Oeffentlichkeit" vermag dem Leser aus verschiedenen Blickwinkeln einen Einblick in den komplexen Problembereich des Informationsflusses zwischen Behörden, Journalisten und Oeffentlichkeit zu vermitteln.

E. PRODOLLIET: "Nosferatu", eine historische und kritische Analyse des Vampirfilms. Grosse weisse Schriftenreihe. Arbeiten aus dem Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Freiburg/Schweiz 1980, Nr. 15

Die Gattung der Vampirfilme geht auf mythologische und literarische Traditionen zurück: auf den vorallem im slawischen Bereich verbreiteten Aberglauben von der Rückkehr der Toten sowie auf die besonders in der englischen Literatur ansässige Schauergeschichte. Der Anstoss zu einer Flut von Vampirfilmen gab dann die Kinoversion des Buches "Dracula" des irischen Autors Bram Stoker, der in seinem bis heute wiederholt aufgelegten und in viele Sprachen übersetzten Roman fast alle Ingredienzien des Vampirismus niedergelegt hat. Friedrich Wilhelm Murnaus Film "Nosferatu" (1922) gehört heute zu den Klassikern der Filmkunst und ist zugleich eine vorbildliche Interpretation des makabren Stoffes.

In dem Buch "Nosferatu" unternimmt der Autor Ernest Prodolliet eine historische und kritische Analyse des Vampirfilms von

Friedrich Wilhelm Murnau bis Werner Herzog, der mit einem Remake des ersten Vampirfilms das Genre wieder auf seine Ursprünge zurückführen wollte. Die verschiedenen Phasen der fünfzigjährigen Entwicklung bieten einen aufschlussreichen Einblick in die Geschichte einer Filmgattung, die sich nach wie vor eines grossen Publikumszuspruches erfreut.